

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 9 (1904-1905)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ma's nid g mache, so kann ihn das z' Bode mache. Wer's z'g uet macht, wenn er dem Nachbar d'Lüüs abemacht, der muss „fürä“ (gewöhnlich) ga guet mache. Und ein Erstklässler, von der Lehrerin bestraft, erklärte: „Du chasch mi la sii; i ha dir o nüt g macht.“

Ja, ich bekenne nochmals: mir mache mängs. Sollte Sie aber diese meine „Machetschaft“ überzeugt haben, dass dieser Reichtum einerseits nicht Armut anderseits bedingt, dass „mer's ou da hei und vermöi“, so ist mein Zweck erreicht. Den Vorrat unserer prächtigen, kräftigen Tätigkeitswörter auch nur annähernd erschöpft zu haben, bilde ich mir nicht ein; ihre Zahl ist Legion.

Mitteilungen und Nachrichten.

Bitte. Der Schweiz. Lehrerinnenverein hat am Samstag, den 17. Juni, in Baden beschlossen, auf Weihnachten einen Kinderkalender zugunsten des Lehrerinnenheims herauszugeben. Derselbe soll künstlerisch ausgestattet werden und viel Interessantes, Unterhaltendes und Schönes bieten. Zur Verwirklichung dieser Idee sind aber viele Beiträge nötig. Wir brauchen Verschen, Lieder, Märchen, Geschichten, Rätsel, Charaden, Anweisungen zu angenehmer oder nützlicher Beschäftigung, neue Spiele usw. Die Sektion Basel-Stadt hat sich bereit erklärt, die Herausgabe dieses Kalenders vorzubereiten, und Frl. R. Preiswerk-Basel, Grellingerstrasse 44, ist gern bereit, Beiträge entgegenzunehmen. Vielleicht findet sich in den Ferien die nötige Mussezeit, und manch wertvolles Manuskript kommt zustande. Ende August ist der äusserste Termin für diese Zusendungen.

Antwort auf Frage 3 vom 15. Juni.

Jeder Lehrerin, die einen Ferienaufenthalt oder eine Reise zu machen gedenkt, ist der Beitritt zum „Institut der Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrer-Vereins“ bestens empfohlen. Dieses Institut stellt jedem Mitglied ein sehr nützliches Reisebüchlein zu, worin die Hotel- und Pensionspreise sowie die Sehenswürdigkeiten derjenigen Orte der Schweiz und des Auslandes angegeben sind, wo Mitglieder des genannten Institutes gute und billige Verpflegung finden. Im Bündner Land sind z. B. über 100 Erholungs- und Wanderstationen angegeben. Die Mitglieder erhalten auf fast allen Bergbahnen 30 bis 50 % Taxermässigung, sowie Vergünstigung beim Besuch von Sehenswürdigkeiten. Der Jahresbeitrag ist 1 Fr., der Eintritt 50 Cts. und das Reisebüchlein 50 Cts. Anmeldungen zum Eintritt sind zu richten an Herrn Samuel Walt, Lehrer in Thal, St. Gallen.

Stanniolertrag im Juni Fr. 115. Total im I. Halbjahr 1905 Fr. 920.

Im verflossenen Monat erhielt ich Sendungen von: Frl. R. K., Jegenstorf; Frl. M. M., Sammlung der Fortbildungsklasse der städt. Mädchensekundarschule Bern; Frl. E. und L. H., Wiesendangen; Frl. L. H., Saanen; Frauen Sch. und St., Maschinenfabrik Horgen; Frl. S. B., Lenzburg; Frl. N., Binningen; Frl. A. M. und L. H., Gundeldingerschule Basel; Frl. M. T., Liestal; Frl. A. K., Zäziwil; Frau A. R.-G., Belp; Frl. B. M. und J. H., Zofingen; Frl. E. K., Seegräben; Frau M. W.-P., Solothurn; Frl. R. S., Aeffigen; Frau E. S.-S., Erlach; Frl. K., Basel; Primarschule und Mädchensekundarschule Burgdorf; Frau E. Z.-E., obere Stadt, Bern; Frl. F. H., Roggwil; Frl. M. H., Eriswil; Frl. L. A., Urtenen (Blei ist immer verkäuflich, doch bitte ich dasselbe separat verpackt dem Zinn beizulegen. Besten Dank für die Mühe, die sie sich geben!); Frl. M. U., Olten;

Frau H. Th., Baden; Frau M. G.-Sch., Meiniisberg; Frl. A. L., Signau; Frl. E. K., Murzelen; Frl. A. M., Sevogelschule Basel; Frl. R. K., Leissigen; Frl. A. W., Bätterkinden; Frl. M. Sch., Bischofszell (viele Grüsse!); Privatschule Kirchenfeld, Bern.

In Herrn Bundesrichter Dr. Rott hat der Lehrerinnenverein wieder einen treuen Stanniolsammler verloren.

Vom 15. Juli bis 15. August bin ich von Basel abwesend und bitte daher, mir in dieser Zeit keine Packete zu senden.

Reichensteinerstrasse 18, Basel

E. Grogg-Küenzi.

Markenbericht. Im Monat Juni habe ich nachstehende Sendungen erhalten und danke dafür herzlichst:

Von Frl. A., Privatlehrerin, Bern; Klasse Ib, obere Stadt, Bern; Frl. J. Sch., Sekundarlehrerin, Bern, Waaghausgasse; Frl. R. W., Lehrerin, Breitenrain, Bern; Frl. W., Lehrerin, Interlaken; Frl. Sch., Effingerstrasse, Bern; Frl. L. Tsch., Seminar Monbijou, Bern; Frl. K., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Frl. Sch., alt Lehrerin, Burgdorf; Poststempel Binningen, Baselland; Frl. L. Ä., Lehrerin, Urtenen bei Fraubrunnen; Mad. L., Ecole sup. comm., Lausanne; Frl. A. Sch., Lehrerin, Lorraine, Bern; Frl. J. B., Lehrerin, untere Stadt, Bern; Frl. M., Lehrerin, Ostermundigen; Frl. M. M., Lehrerin an der Fortbildungsklasse Monbijou, Bern; A. G., Schüler des Progymnasiums, Bern.

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.

Unser Büchertisch.

Helen Keller, Die Geschichte meines Lebens. Stuttgart, Robert Lutz.

„Die Lebensgeschichte Helen Kellers ist ein Beitrag zur Erziehung des Menschengeschlechtes.“ So beginnt und schliesst das Vorwort, das Felix Holländer diesem merkwürdigen Buche zum Weggeleite mitgegeben hat.

Es ist ein merkwürdiges Buch, ein Buch, das nicht nur jede Lehrerin, sondern jede Mutter, ja jeden denkenden Menschen packen und bereichern muss. Es ist das „hohe Lied“ der Lehrerin einerseits, das Lob der Energie anderseits. Mit der deutschen Ausgabe grüsst Helen Keller „ihre Freunde im Lande Schillers und Goethes“; die Selbstbiographie bietet eine Reihe von Erlebnissen und Erinnerungen, von Eindrücken und Erfahrungen; sie sind episodenhaft aneinandergereiht, frisch erzählt und durch Berichte ihrer Lehrerin ergänzt. Das Buch ist nicht lehrhaft und belehrt doch auf jeder Seite; sein Inhalt ist nicht wissenschaftlich, und doch enthält es Stoff für mehr als eine streng wissenschaftliche Abhandlung.

Helen Keller kam im Juni 1880 in einer kleinen Stadt Alabamas als ältestes normales Kind eines geborenen Schweizers zur Welt. Sie lernte gehen, einiges sprechen, bis mit 19 Monaten eine akute Unterleibs- und Gehirnentzündung sie an den Rand des Grabes brachte. Das Fieber verliess sie plötzlich; aber das Gehör war verloren, und allmählich schloss sich auch ihr Auge dem Lichte ganz und begann für sie eine Zeit der geistigen Kerkerhaft, die bis zum siebenten Jahre dauerte.

Die erste Kindheit ist für das gesunde, vollsinnige Kind die Zeit der grössten Aufnahmefähigkeit. Es bekommt Begriffe, sammelt Erfahrungen, bildet sich Urteile. Täglich bereichert es unbewusst seinen Wissensschatz, auf den später der Unterricht gebaut wird und dessen Vorhandensein der Erwachsene